

Informationen zur Handschrift

aus:

Bibliotheca capitularium
regum Francorum
manuscripta

Überlieferung und
Traditionszusammenhang
der fränkischen Herrschererlasse

Von

Hubert Mordek

München 1995

Monumenta Germaniae Historica

Brauner Schafsfledereinband (mit Zierprägung) um Holz mit Schließe (karolingischer Originaleinband). Rot umrandetes Rückenschild aus Papier mit der Aufschrift (19. Jh.): *Breviarium Alaricianum*. Restauriert im März 1976 von Louis Rietmann & Co., St. Gallen.

Provenienz: Die Hs. ist bereits im ältesten St. Galler Bibliothekskatalog (Mitte 9. Jh.; siehe Cod. St. Gallen 728) verzeichnet: *LEX theodosiana. Lex ermogeaniana. LEX papiani. LEX francorum. LEX Alamannorum. In uolumine I* (MBK 1, S. 79 Z. 21 f.; Abb. bei DUFF, Die Abtei St. Gallen 1, Abb. 27). Sie kam im 16. Jh. in den Besitz der Familie Tschudi (Schloß Greplang) und wurde 1768 mit dem Nachlaß Aegidius Tschudis vom Stift zurückerworben. Alte Signatur (p. 1 unten): N. 97 (Nachlaß Tschudi).

Cod. St. Gallen 729 gehört zu jener Gruppe von Rechtshss., die B. Bischoff einem hofabhängigen Skriptorium unter Ludwig dem Frommen zuschreibt, siehe oben bei Cod. Paris Lat. 2718.

Den ersten, größten Teil der Hs. füllt römisches Recht der Epitome Aegidii der Lex Romana Visigothorum. Nach Krusch bildeten die folgenden Blätter mit Lex Salica, Decretio Childeberti II und Lex Alamannorum ursprünglich einen eigenen Codex. Auf jeden Fall lassen sich codicologisch und inhaltlich drei Teile unterscheiden, von denen zumindest die beiden letzten mit dem Germanenrecht zusammengehören. Vielleicht war von Anfang an ein einziges Werk geplant.

In der Komposition der Texte läßt sich Cod. St. Gallen 729 mit dem älteren Cod. St. Gallen 731 vergleichen.

- | | |
|---------|--|
| 1-260 | Epitome Aegidii der Lex Romana Visigothorum (ed. HÄNEL, S. 3-452; zur Hs. S. LXXVIII f.).
Auf neuer Lage folgt von anderer Hand: |
| 261-328 | Lex Salica (Klasse E), Titelverzeichnis, Langer Prolog und Text (MGH LL nat. Germ. 4, 2, S. 3-171; Sigle E 14; zur Hs. MGH LL nat. Germ. 4, 1, S. XVII). |
| 328-334 | Childeberti II decretio (a. 596): <i>INCPT. DECRETUM HILDEBERTI. HILDEBERTUS REX FRANCORUM UIR INLUSTER. Cum in</i> (in nachgetragen) <i>dei nomine nos omnes kl. martias - colonia feliciter</i> (MGH Capit. 1, Nr. 7, S. 15 Z. 14 - S. 17 Z. 27; W. A. ECKHARDT, Decretio Childeberti, S. 29-47, Version E; MGH LL nat. Germ. 4, 2, S. 175-189). |

- 334 Lex Salica, Epilog (W. A. ECKHARDT, *Decretio Childeberti*, S. 48–51; MGH LL nat. Germ. 4, 2, S. 189, 191).
Mit neuer Lage und anderer Hand beginnt:
- 335–404 Lex Alamannorum (Klasse A), Text bis Titel 97, 2 (MGH LL nat. Germ. 5, 1, S. 62–156; Sigle A 10; zur Hs. S. 13).

Katalog: G. SCHERRER, Verzeichniss der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen (Halle 1875) S. 235 f.

Literatur: K. CHRIST, Karolingische Bibliothekseinbände, in: Festschrift Georg Leyh (Leipzig 1937) S. 94 u. ö.; G. D. HOBSON, Some Early Bindings and Binders' Tools (Separatdruck aus den Transactions of the Bibliographical Society, The Library 1938, London 1938) S. 215, 217; E. KYRISS, Vorgotische verzierte Einbände der Stiftsbibliothek St. Gallen, in: Gutenberg-Jahrbuch 1966, S. 323, 325.

MGH LL 1, S. XIX; PARDESSUS, *Loi Salique*, S. LXIII; H. HATTEMER, *St. Gallen's altteutsche Sprachschätze. Denkmahle des Mittelalters* (St. Gallen 1844) S. 350 ff. u. ö.; MGH LL 3, S. 2 f.; MGH Capit. 2, S. XXX; MOMMSEN, *Theodosiani libri XVI*, Bd. 1, 1, S. CI; KRUSCH, *Lex Bajuvariorum*, S. 314, 323 u. ö.; DERS., *Neue Forschungen*, S. 177–180; K. A. ECKHARDT, *Lex Salica*. 100 Titel-Text, S. 12; DERS., *Leges Alamannorum I*, S. 10 f.; W. A. ECKHARDT, *Decretio Childeberti*, S. 17 f.; KOTTJE, *Lex Alamannorum*, S. 373, 376; MCKITTERICK, *The Carolingians and the written word*, S. 43, 49 Tab. A, S. 57; DIES., *Zur Herstellung von Kapitularien*, S. 10 f.

K. WEGELIN, Nöthige Bemerkungen nach angestellter Vergleichung etlicher Handschriften der St. Gallischen Stiftsbibliothek, in: *Archiv* 6 (1831–1838) S. 479–481; H. BRAUER, *Die Bücherei von St. Gallen und das althochdeutsche Schrifttum* (Hermaea 17, Halle [Saale] 1926) S. 41; DUFT, *Die Abtei St. Gallen* 1, S. 173.

Abbildung: KRUSCH, *Neue Forschungen*, Taf. VII (p. 335); Beiträge zum frühalemannischen Recht, hg. von C. SCHOTT (Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br. 42, Buhl/Baden 1978) Abb. 5 und Rückendeckel (p. 335).

Sankt Gallen, Stiftsbibliothek, 731

Sg6

A. 793 (pp. 237–342: 30. Oktober – 1. November 793); von Wandalgarius im Burgundischen (heutige Westschweiz oder Lyon?) geschrieben und illuminiert (Einträge pp. 234, 237 und 342).

Pergament, 171 foll. (paginiert 1–342), 212 x 125–130 mm (160–165 x 95 mm), vorkarolingische Minuskel, 20–22 Zeilen. Lagen (einige Blätter herausgeschnitten): 9 IV¹⁴⁴ + (IV–1)¹⁵⁸ + 4 IV²²² + (IV–2)²³⁴ + 3 IV²⁸² + (IV+1)³⁰⁰ + IV³¹⁶ + (IV–1)³³⁰ + I³³⁴ + II (heute I+2)³⁴². In drei Teilen angelegt (1–234, 235–282, 283–342) mit jeweils neu beginnenden Kustoden: *A* (16) bis *O* (222) (in teilweise rot gefüllten Kreisen, *F* in der Gestalt eines Hundes, *M* aus fünf Fischen zusammengesetzt); *Rq. I* (250) bis *Rq. III* (282); *AX* (300), *BV* (316), *CT* (330).

Text in dunkelbrauner bis schwarzer Tinte; orangerote Rubriken in Unziale und Minuskel; auch *Capitalis-rustica*-Rubriken rot oder in Texttinte mit farbigen Füllungen. Die auch kunsthistorisch bedeutsame Hs. ist mit farbigen Miniaturen und Initialen reich geschmückt, die vielfach auf die Darstellung von Menschen (köpfen, auch -händen) und Tieren (Vögeln, Schlangen, Fischen) sowie Bandmuster zurückgreifen, gern unter Aufnahme von Kreisen und Ringen. *O* (p. 113) mit Monogramm Karls des Großen, ebenso *Q* (p. 111), letztere mit der kreisförmigen Umschrift: + *CAROLUS REX* + *FRANCORUM*.

Auf dem zweiten, mit C–D paginierten Papiervorsatzblatt vorn hat P. Kolb recto ein lateinisches Inhaltsverzeichnis eingetragen, verso folgen weitere lateinische Notizen zum Inhalt des Codex.

Einband: Holzdeckel mit braunem Lederrücken und Schließe. Rot umrandetes Rückenschild aus Papier mit der Aufschrift (19. Jh.): *Breviarium Alarici. Lex Salica. Lex Allemann. Sæc. VI.*

Alte St. Galler Signatur (p. 1 oben): *M. n. 24* (Katalog P. Kolb).

Der Inhalt des flüssig und doch schmuckvoll geschriebenen Codex (vor allem *Lex Romana Visigothorum*, *Lex Salica* mit *Decretio Childeberti II* und *Lex Alamannorum*; vgl. ein ähnliches Werk im jüngeren Cod. St. Gallen 729) scheint auf den romanisch-alamannischen Rechtskreis des Schweizer Raumes abgestimmt, während der Name des Schreibers, früher aufgrund eines Memorialeintrags irri- gerweise mit Besançon in Verbindung gebracht, eher nach Lyon weist (ein *Wandalgarius* begegnet als Kanoniker von St. Paul [Lyon] im Reichenauer Verbrüderungsbuch [MGH *Libri memoriales et Necrologia*, N. S. 1, S. 226 mit Abb. p. 94 col. C4–C5]; vgl. B. KRUSCH, MGH SS rer. Merov. 7, S. 473 Anm. 1). „Leider ist, nach meiner Kenntnis, mit dem Ursprungsproblem des Sangallensis 731 nicht weiterzukommen, da paläographisches Vergleichsmaterial fehlt und keine Hoffnung auf Auftauchen von solchem besteht“ (briefliche Mitteilung B. Bischoffs vom 13. Juni 1990 an C. Schott).

Nichts spricht dagegen, den sauber und zügig geschriebenen Codex für das Original, die erste Niederschrift der *Wandalgarschen* Sammlung zu halten, zusammengestellt mit viel Sinn für Ästhetik.

- 1–230 Lex Romana Visigothorum, Capitulatio und Text in Auszügen (meist nur Interpretationes), aber auch mit Zusätzen; veränderte Reihenfolge der Iurisconsulti: zuerst Paulus, dann Gaius, dann Gregorianus bis Titel VII und nochmals, ausführlicher als zuvor, Titel VIII–IX, 5 des Gaius, mit dessen IX. Titel-Rubrik auch die Capitulatio endet (danach Explicit); Text wegen Blattverlusts nur bis *ex lana uel ex lino* (ed. HÄNEL, S. 5–448, 322, 324, zur Hs. S. LXXIII; zu den Eigenheiten der Novellen-Teile (MOMMSEN –) MEYER, Theodosiani libri XVI, Bd. 2, S. LXI f.).
- 231–233 Liber generationis Iesu Christi: Matth. 1, 1–25.
- 234 Bild eines in verziertem Bogen stehenden Gesetzgebers mit Kopfschmuck (wohl Krone) und schuppenartigem Gewand (Brünne), den Stab in der Rechten, in der Linken eine Schreibtafel oder ein Buch (mit zehn kurzen Strichen verziert – Symbol für den Dekalog?); darunter der Name des Verfertigers: *uandalgarius fec. hec* (siehe auch Schreibervermerk unten p. 342).
Auf neuer Lage folgt:
- 235–286 Lex Salica (Klasse D), Langer Prolog, Titelverzeichnis und Text (MGH LL nat. Germ. 4, 2, S. 2–172; Sigle D 9; zur Hs. MGH LL nat. Germ. 4, 1, S. XVI; nach Cod. St. Gallen 731 bis einschließlich zur Königsliste [unten p. 294] ed. HOLDER, Lex Salica, S. 1–36, mit Korrekturen nach S. 95).
237 Datierung zwischen Prolog und Titelverzeichnis: *INCIPIUNT CAPITULA LEGIS SALICE DLÆ MERCORIS PROXIMO ANTE KL. NOUEMBRIS IN ANNO XXVI REGNI DOMNO NOSTRO GLORIOSISSIMO CAROLO REGE*; daraus und aus dem Kolophon p. 342 ergibt sich, daß Wandalgar das Folgende in drei Tagen kopierte (Mittwoch, den 30. Oktober, bis Freitag, den 1. November 793), „was ungemeinen Eifer und Geschwindigkeit verräth“ (Pertz).
- 287–292 **Childeberti II decretio** (a. 596): *INCIP. DECRECIO. Chelbertus rex franchorum uir intulter cum in dei nom. omnes kl. marcias – Colonia filicite* (MGH Capit. 1, Nr.

- 7, S. 15 Z. 14 – S. 17 Z. 27; W. A. ECKHARDT, *Decretio Childeberti*, S. 28–46, Version D; MGH LL nat. Germ. 4, 2, S. 174–188).
- 292 Lex Salica, Epilog (W. A. ECKHARDT, *Decretio Childeberti*, S. 48, 50; MGH LL nat. Germ. 4, 2, S. 188, 190). *EXPLECIT DEO GRACIAS AMEN*.
- 293–294 Lex Salica, Königsliste (MGH SS rer. Merov. 7, S. 480, zur Hs. S. 472 f.; MGH LL nat. Germ. 4, 2, S. 192, 194).
- 295–341 Lex Alamannorum (Klasse A), Incipit und Titel 1 mit der nur hier erhaltenen Zuschreibung der Lex an Herzog Lantfrid (einst auch in Cod. München Lat. 4115, wo heute nur noch das Explicit auf Lantfrid weist), Titelverzeichnis und Text ab Titel 2, wegen Blattverlusts nach p. 316 lückenhaft (MGH LL nat. Germ. 5, 1, S. 62–65, 36–52, 65–157, ohne S. 98 [Sp. 1 Anm. n] bis 102 [Sp. 1 Anm. k]; Sigle A 1; zur Hs. S. 12). Von den variierenden Lesungen des stark verblaßten roten Explicit (p. 341 unten) bei PERTZ, in: Archiv 5, S. 214, MERKEL, MGH LL 3, S. 119 Z. 5 f., HOLDER, Lex Salica, S. 90, LEHMANN, MGH LL nat. Germ. 5, 1, S. 157 Z. 6 und SCHOTT, Lex Alamannorum. Das Gesetz der Alemannen. Text – Übersetzung – Kommentar zum Faksimile aus der Wandalgarius-Handschrift Codex Sangallensis 731, S. 162 (wie Lehmann) kommt diejenige Holders dem Text, wie ich ihn unter der Quarzlampe zu sehen meine, am nächsten (mit schwachen unzialen Elementen): *Explecit legis alamannorum deo gracias. amen*.
- 342 Schreibervermerk (durch darübersetzten St. Galler Stempel ist das verblichene Rot z. T. schwer lesbar): *EXPLETO LIBRO TERTIO DIE VENERIS KL. NOVEMBRIS ANNO XXVI RIGNI DOMNO NOSTRO CAROLO REGI*. (Das Folgende nur z. T. groß geschrieben) *DS. dne. tuho (tu homo weithin akzeptierte Konjektur seit Pertz) qui legis hunc librum istum uel hanc pagina ora in pro uandalgario scriptore quia nimium peccabilis sum UANDALGARIUS*; das darunterstehen-

de Rekognitionszeichen dürfte den schon p. 234 genannten Wandalgar, der auch das Monogramm Karls des Großen zur Textillustration verwandte (siehe die paläographische Beschreibung oben), als Urkundenschreiber und Notar ausweisen.

Nach SCHOTT, Der Codex Sangallensis 731, S. 309 „gibt (Wandalgar) mit der Bemerkung ‚*expleto libro tertio*‘ zu erkennen, daß er sein Werk auf drei Bücher angelegt hat, nämlich Westgotisches Breviar, Lex Salica und Lex Alamannorum“ (Schema ebd. S. 310); dementsprechend übersetzen OCHSENBEIN – SCHMUKI, Glehrte Leüt und herrliche Librey, S. 90 „Das dritte Buch wurde Freitag an den Kalenden des Novembers ... vollendet“, während wenig später SCHOTT, Lex Alamannorum. Das Gesetz der Alemannen. Text – Übersetzung – Kommentar zum Faksimile aus der Wandalgarius-Handschrift Codex Sangallensis 731, S. 165 mit „Dieses Buch wurde abgeschlossen am 1. November ...“ (*TERTIO DIE VENERIS* wird gar nicht übersetzt) von seiner ursprünglichen Deutung abzurücken scheint. In der Tat spricht gegen eine Verbindung von *TERTIO* mit *LIBRO*: 1) Ein erstes oder zweites Buch wird im Text nirgends erwähnt. 2) Die Lex Alamannorum findet ihr ausdrückliches *Explecit legis allamannorum* schon p. 341. Dagegen steht das Kolophon *EXPLETO LIBRO – UANDALGARIUS* auf einer Extra-Seite, eben der Schlußseite des Codex, die sie ganz ausfüllt. Optisch scheint hier das Ende der Hs., nicht eines dritten Teiles signalisiert zu sein, und die Anordnung der Zeilen – Zeile 1 *EXPLETO LIBRO*, Zeile 2 *TERTIO DIE VE*, Zeile 3 *NERIS KL. NOVEM* etc. – legt nahe, *TERTIO* auch inhaltlich mit *DIE* zu verbinden. *TERTIO DIE VENERIS* hieße dann, kontrahiert zwar, doch durchaus in Einklang mit der dreitägigen Arbeitszeit Wandalgars (Beginn am Mittwoch, siehe p. 237): „Nach Vollendung des Buches am dritten Tag, am Freitag ...“.

Katalog: G. SCHERRER, Verzeichniss der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen (Halle 1875) S. 238–240.

Literatur: E. H. ZIMMERMANN, Vorkarolingische Miniaturen (Deutscher Verein für Kunstwissenschaft, Denkmäler deutscher Kunst, III. Sektion: Malerei, I. Abteilung, Berlin 1916) S. 89–91, 227 f. u. ö.; LINDSAY, in: *Palaeographia Latina* 2, S. 50; K. LÖFFLER, Die St. Galler Schreibschule in der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts, in: *Palaeographia Latina* 6, hg. von W. M. LINDSAY (St. Andrews University Publications 28, Oxford u. a. 1929) S. 41 f.; CLA 7 (1956) Nr. 950, S. 32, 59 (Literatur) und CLA Suppl. (1971) S. 59; HOLTER, Buchschmuck, S. 80; BISCHOFF, Panorama der Handschriftenüberlieferung, in: DERS., *Mittelalterliche Studien* 3, S. 19; J. FOVIAUX, *Le législateur: poète et barbare*, in: *Annales d'histoire des facultés de droit et de la science juridique* 3 (1986) S. 9 ff., 16 ff.; Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550, Bd. 3: Die Handschriften der Bibliotheken St. Gallen – Zürich, bearbeitet von B. M. VON SCARPATETTI – R. GAMPER – M. STÄHLI (Dietikon – Zürich 1991) Textbd., S. 59 Nr. 160; P. OCHSENBEIN, in: *Vom Schreiben im Galluskloster. Handschriften aus dem Kloster St. Gallen vom 8. bis 18. Jahrhundert. Führer durch die Ausstellung in der Stiftsbibliothek St. Gallen (30. November 1993 – 5. November 1994) (St. Gallen 1994) S. 104; MORDEK, Frühmittelalterliche Gesetzgeber (im Druck).*

PERTZ, in: *Archiv* 5, S. 213–215; MGH LL 1, S. XVIII f.; PERTZ, in: *Archiv* 7 (1839) S. 741, 756 u. ö.; PARDESSUS, *Loi Salique*, S. LXIII f.; H. HATTEMER, *St. Gallen's altteutsche Sprachschätze. Denkmahle des Mittelalters (St. Gallen 1844) S. 349 ff. u. ö.; MGH LL 3, S. 3; A. HOLDER, Lex Salica mit der Mallobergischen Glosse nach den Handschriften von Besançon – Sankt Gallen und Johannes Herold (Leipzig 1880) S. 88–91; MGH Capit. 2, S. XXX; MOMSEN – MEYER, Theodosiani libri XVI, Bd. 1, 1, S. XCIX; Bd. 2, S. LXI f.; KRUSCH, *Lex Bajuvariorum*, S. 316 mit Anm. 2, S. 323 u. ö.; STEIN, *Lex Salica*, II, S. 399–401, 410; K. A. ECKHARDT, Entstehungszeit der Lex Salica, S. 13; BUCHNER, *Kleine Untersuchungen*, S. 65 f.; K. A. ECKHARDT, *Gesetze des Karolingerreiches I*, S. 9; DERS., *Lex Salica. 100 Titel-Text*, S. 10 f.; DERS., *Leges Alamannorum I*, S. 9; W. A. ECKHARDT, *Decretio Childeberti*, S. 6; H. NEILSEN, *Zur Aktualität und Effektivität germanischer Rechtsaufzeichnungen*, in: P. CLASSEN (Hg.), *Recht und Schrift im Mittelalter (Vorträge und Forschungen 23, Sigmaringen 1977) S. 466 f.; KOTTJE, Lex Alamannorum*, S. 372, 375; McKITTERICK, *The Carolingians and the written word*, S. 43, 46, 48 Tab. A, S. 57; C. SCHOTT, *Der Codex Sangallensis 731. Bemerkungen zur Leges-Handschrift des Wandalgarius*, in: *Überlieferung, Bewahrung und Gestaltung in der rechtsgeschichtlichen Forschung*, hg. von S. BUCHHOLZ u. a. (Paderborn u. a. 1993) S. 297–319; P. OCHSENBEIN – K. SCHMUKI, *Glehrte Leüt und herrliche Librey. Die St. Galler Klosterbibliothek nach der Glaubenstrennung 1532–1630. Führer durch die Ausstellung in der Stiftsbibliothek St. Gallen (1. Dezember 1992 – 6. November 1993) (St. Gallen 1993) S. 89 f.; SCHOTT, *Lex Alamannorum. Das Gesetz der Alemannen. Text – Übersetzung – Kommentar zum Faksimile aus der Wandal-***

garius-Handschrift Codex Sangallensis 731, S. 25–33 (Transkription und Übersetzung S. 69–165).

K. WEGELIN, Nöthige Bemerkungen nach angestellter Vergleichung etlicher Handschriften der St. Gallischen Stiftsbibliothek, in: Archiv 6 (1831–1838) S. 483 f.; H. BRAUER, Die Bücherei von St. Gallen und das althochdeutsche Schrifttum (Hermæa 17, Halle [Saale] 1926) S. 41; DUFR, Die Abtei St. Gallen 1, S. 24, 181–183, 246 f.

Abbildungen und Faksimile: (zahlreiche Wiedergaben, z. B.) A. CHROUST (Hg.), Monumenta Palæographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters, 1. Abt., 1. Ser., 3. Bd., 17. Lief. (München 1906) Taf. VIa (pp. 110–111) und VIb (pp. 234–235); ZIMMERMANN, Vorkarolingische Miniaturen, Mappe II, Taf. 150–152 (pp. 234, 295, 25, 111, 228, 44, 179, 202, 106, 22, teils Ausschnitte); MGH SS rer. Merov. 7, tab. 4 (pp. 293–294); CLA 7, Nr. 950, nach S. 32 (pp. 130 und 217, Ausschnitte) (ebd., S. 59 Verzeichnis früherer Abbildungen); DUFR, Die Abtei St. Gallen 1, Abb. 6 und 7 (pp. 234 und 111); Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz 3, Abbildungsbd., S. 6 Abb. 5 (p. 19); SCHIOTT, Der Codex Sangallensis 731, S. 317–319 (pp. 342 [Ausschnitt], 234–235 und 111 [Ausschnitt]); OCHSENBEIN – SCHMUKI, Glehrte Leüt und herrliche Librey, S. 91 (p. 234, in Farbe); SCHIOTT, Lex Alamannorum. Das Gesetz der Alemannen. Text – Übersetzung – Kommentar zum Faksimile aus der Wandalgarius-Handschrift Codex Sangallensis 731, S. 26 Abb. 2 (Außenansicht der Hs.), S. 27 Abb. 3 (p. 44, Ausschnitt), S. 28 Abb. 4 (p. 130, Ausschnitt), S. 30 Abb. 5 (p. 242, Ausschnitt), S. 31 Abb. 6 (p. 234), im Faksimile-Bd. farbige Wiedergabe der pp. 295–342 (Transkription und Übersetzung im Text-Bd. S. 70–165).

Sankt Gallen, Stiftsbibliothek, 733

Sg

9. Jh., 1. Viertel (vgl. den nicht von der Haupthand geschriebenen Nachtrag auf p. 88: *Sunt enim anni ab incarnatione domini usque ad hoc tempus id est XII hludouuici imperii annum*, danach 1½ Zeilen Rasur); Südwestdeutschland.

Pergament, 46 foll. (paginiert 1–88, die beiden leeren Blätter am Anfang und Schluß am Buchdeckel eingeklebt und nicht gezählt), 180–185 x 110–115 mm (140 x 71–80 mm), breite karolingische Minuskel, 17 Zeilen. Lagen: 5 IV⁷⁸ + (IV–2)^{<90>}. Kustoden: römische Zahlen I (14) bis V (78).

Text, Rubriken (Unziale), Initialen und Zahlen: alles in dunkelbrauner bis schwarzer Tinte.

Alter brauner Ledereinband um Holzdeckel; Schließenlöcher noch sichtbar. Alte Rückenaufschrift (quer): <C>API>TA KAROLI. Rot umrandetes Rückenschild aus Papier mit der Aufschrift (19. Jh.): *Capitularia Caroli M. item fragmenta Capitula Pippini*.

Besitzvermerk p. 1 oben: *Liber S. Gallj*. Auf dem ersten unnummerierten Blatt verso Inhaltsverzeichnis von der Hand Étienne Baluzes; gehörte also zu den St. Galler Hss., die auf Veranlassung Jean-Baptiste Colberts an Baluze nach Paris